

Die Kunst am Papier

Mannheimer Illustrierte 04.88

CS

Wegwerfen, zerreißen, zerknüllen, verbrennen – Papier ist bekanntlich geduldig. Seit Jahrhunderten wird auf Papier all das festgehalten, was Menschen interessiert. Entsprechend wertvoll sind daher alte Dokumente, haarstäubend allerdings oft genug der Umgang mit ihnen. Und wenn alle Fasern reißen, muß ein Papierrestaurator her. „Papier lebt, und es stirbt genauso wie ein Mensch“ – Arbeitsphilosophie der Chinesin Hai Yen Hua, die auf verschlungenen Pfaden nach Mannheim kam. Als einzige qualifizierte Papier-Restauratorin in Deutschland, arbeitet sie in ihrer Werkstatt für private Kunden und renommierte Museen, darunter die Mannheimer Kunsthalle.

Zur Zeit sitzt sie über einer Landkarte von 1834 (auf dem Bild rechts). „Sie muß gereinigt werden“, erklärt Hai-Yen Hua ihren Auftrag, „denn sie ist sehr verschmutzt und verschimmelt. Außerdem wird die Rückseite kaschiert, das heißt, mit Papier unterlegt“. Erstaunlich, was alles auf dem Tisch von Hai-Yen Hua landet. Ein Gemälde von Caspar David Friedrich, bei dem eine Ecke fehlt, ein altes chinesisches Buch, das bislang Würmern als Delikatesse diente. Werke von nicht unbeträchtlichem Wert. „Was heißt wertvoll. Die Sachen sind für mich wie Patienten. Und ob ein Patient arm oder reich ist...

Für mich ist wichtig, daß mir ein Bild gefällt. Dann bekomme ich auch einen Kontakt zu dem Künstler selbst“, meint Hai Yen Hua schlicht.

Zum Kaschieren muß die Chinesin unter Hunderten von Papiersorten japanischer und chinesischer Herkunft wählen. Sie beherrscht es, aus fünf Farben einige tausend Mischungen herzustellen. Und geklebt wird nicht aus der Tube: Sie kocht sich vielmehr nach eigenem Rezept den Kleber aus Weizenkleie. Aber es geht auch anders. „Papierrestaurator“ ist kein geschützter Beruf, jeder der denkt, er kann, der darf auch. „Es kommt immer mal wieder zu Prozessen. Wenn wertvolle Bilder falsch restauriert werden“, kann Hai-Yen Hua böse werden. „Deshalb hoffe ich, daß es bald in Deutschland ein Fachinstitut oder eine Schule für Papierrestauration gibt“. Wer Hai-Yen Hua bei der Arbeit über die Schulter schaut, weiß: Papier lebt.